

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 71 (1993)
Heft: 4

Rubrik: Lesermeinungen : reisen Sie gerne?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reisen Sie gerne?

Und ob Zeitlupe-Leserinnen und -Leser gerne reisen! Wer noch gut «zwäg» ist, reist weit, unternimmt Wanderungen oder Bergtouren. Man ist lieber aktiv und nimmt auch Strapazen auf sich. Andere jedoch mögen es eher komfortabel und leisten sich ein gutes Hotel, fahren mit dem nächsten Car weg. Wer aufs Geld schauen muss, spart anderswo, steigt in günstigen Hotels ab oder ist im Camper unterwegs. Wer aus gesundheitlichen oder finanziellen Gründen keine grossen Sprünge mehr machen kann, der reist wenigstens in der Fantasie – und sei es auch nur im Atlas oder auf dem eigenen Balkon. Reisen bringt viel, da sind sich alle einig. Man kommt in Kontakt mit anderen Kulturen, mit anderen Menschen, freut sich an Fauna und Flora, an schönen Landschaften: Nordkap, Amerika, Emmental, Graubünden ..., je nach Geschmack und körperlicher Verfassung. Und ein viel geäussertes Ratschlag: Reisen Sie, so lange es irgendwie geht! Früher – als die Kinder zu Hause waren und man im Erwerbsleben stand – war oft weder die Zeit noch das Geld dazu vorhanden!

Reisefieber

Wenn ich auf einem Bahnhof stehe oder vor einem Car, den ich besteigen kann, wird es mir ganz kribbelig: Fort! Fort! Je älter ich werde, desto lieber gehe ich auf Reisen, um Altvertrautes wieder einmal zu sehen oder Neues zu entdecken. Ich brauche zum Reisen nicht unbedingt Gesellschaft, sehr gerne bin ich auch alleine unterwegs, und ich

sehe und staune: Wie ist auch unsere Welt schön, und als Fan unserer Schweiz gefällt mir immer noch die Schweiz am besten! *Frau M. B. in W.*

Das Reisen geniessen, solange man mag

Sicher reise ich noch gerne, aber ... Als heute über 81jähriger, doch noch gesunder, rüstiger Rentner, leider seit einem Jahr Witwer, mache ich gerne Kurzreisen und Ausflüge. Als ich zum erstenmal drei Wochen Ferien bekam mit über 50 Jahren, empfahl der Arzt: «So, jetzt macht einmal beide richtig Ferien.» Und wir haben es getan, meine liebe Frau und ich, ausgiebig, wiederholt, jedes Jahr, oft kurzfristig entschlossen und nie bereut. Wir haben viel gesehen und erlebt in ganz Europa und ums Mittelmeer herum. Das ging gut so weiter, bis wir über die 70 Jahre alt wurden. Da liess der Mut und die Spannkraft etwas nach, und wir begnügten uns mit kürzeren und erholsameren Urlaubstagen. Heute, wo ich alleinstehend bin, tröste ich mich und erfreue mich an schönen Erinnerungen von Reisen, Wanderungen und Abenteuern. Und das Geld, das die Ferien gekostet haben, reut mich gar nicht. Es hat zu unserem Wohlbefinden beigetragen mehr als Sorgen und Bankkonti und Aktienkurse. Darum ein Rat an die Jung-Pensionierten: Geniesst das Reisen, Wandern auch in grösserer Entfernung vom Nest. Es kommt bald genug der Zeitpunkt, da heisst es kürzertreten. Dies zu akzeptieren, muss man allerdings auch lernen. *Herr M. Sch. in Z.*

Herrliche Ferienerinnerungen!

Die «Zeitlupe» möchte wissen, ob ich in der Sommer- und Ferienzeit gerne reise! Natürlich, seit meiner Kindheit! Doch der Charakter des Reisens veränderte sich im Lauf der Zeit. Mit meinen Eltern ging's freudeerfüllt in die Berge. Von der Almhütte aus, wo wir bei den Sennen wohnten, unternahmen wir herrliche Bergtouren. Später, allein oder mit einem Verein, wanderten wir, d. h. meine Frau und ich, in der schönen Schweiz, entdeckten aber auch das Ausland, zum Beispiel Österreich, Deutschland, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden, England, Schottland, Wales, Frankreich, Italien, Sizilien, Lipari, Stromboli, Griechenland, Israel, Amerika ... Nie blieben wir faul



Der Registan, der alte Marktplatz von Samarkand.

Foto: Renate Schneider

an einem Strand oder stationär in einem Hotel! Das wäre uns viel zu langweilig und auch zu teuer gewesen. Wir zogen, meist mit dem Zelt, von Ort zu Ort, besuchten Museen, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten aller Art. Jetzt bin ich leider allein und 82 Jahre alt. Zum Glück besitze ich viele herrliche Ferienerinnerungen. All die Jahre leiteten und besuchten wir auch verschiedene Sing-, Musik- und Volkstanzwochen. Zum Glück bin ich Instrumentalist und Volkstänzer und kann in diesen Ferien wenigstens noch als gewöhnlicher Teilnehmer mitwirken. Durch meine Kenntnisse komme ich in diesen musischen Wochen in beglückenden Kontakt mit Leuten jeden Alters. *Karl Klenk*

Reiseträume!

Samarkand! Das Wort riecht und schmeckt nach Krokant und Marzipan, Seide und Brokat, Gewürz und Elfenbein, Perlen und Diamanten, nach Seidenstrasse, Marco Polo, Dschingis-Khan, Timur, Terror, Blut und grosser Frömmigkeit. Seit meiner Schulzeit ein faszinierendes Wort: Samarkand (Usbekistan). 1987 war ich da, sass allein auf dem

Registan (alter Markplatz) zwischen Medresen (islamische Schulen) und Moscheen. In glühender Sonne sah ich hinter geschlossenen Lidern die durstigen Karawanen ankommen, lauten, bunten Handel und Wandel, den Terrorherrscher Timur Gerichtstag halten, salomonische und blutige Urteile fällen, alte Männer in Kaftan und Turban die kühle Moschee betreten. Mit offenen Augen sah ich die teils erhaltene, teils verfallene, teils sich in Restaurierung befindende Pracht der Jahrhunderte alten Bauten. 50 Jahre nach der Schulzeit habe ich mir Jugendträume erfüllt, einen Knotenpunkt der Weltgeschichte «erfahren». Wie in Istanbul, Rom und ... So – mit tiefer Versenkung in die Vergangenheit und kritischem Blick auf die Gegenwart – so reise ich gerne. *Renate Schneider*

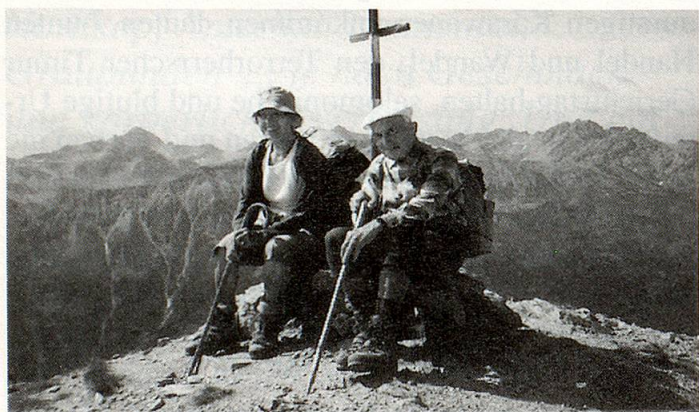
Zu zweit das Reisen entdeckt ...

Im Laufe der Jahre sind die Kinder ausgeflogen, haben eigene Familien gegründet und uns Eltern allein gelassen, was am Anfang nicht eben leicht zu verkraften war. Doch wir haben es geschafft und in der Zweisamkeit das Reisen entdeckt,

Städte besucht, von denen wir früher gelesen haben, sind ins Ausland gefahren. Wir haben unsere Sprachkenntnisse aufgefrischt und Europa bis weit in den Süden und in den Norden besucht. Wir haben uns Literatur der Länder beschafft und in ruhigen Zeiten gelesen und aufgeschrieben, was uns wichtig schien. Wir haben dadurch viel Neues und Interessantes erfahren. Letztes Jahr wagten wir sogar den Flug nach Nordamerika, mieteten uns in New York ein Auto und durchfuhren 21 Staaten und zwei Provinzen in Kanada. Hin und wieder rasteten wir, besuchten Sehenswürdigkeiten, nahmen viel Neues und Ungewohntes in uns auf und freuten uns jeden Tag ob all den Freiheiten und ungeahnten Möglichkeiten, die das Alter uns zu bieten hat. Aus finanziellen Gründen haben wir nicht vorher teure Hotels mit allem Komfort gebucht, sondern haben Unterkunft in den Hotelketten Ramada, Best Western und Holiday Inn genommen, alle einfach eingerichtet, doch sehr sauber und mit freundlicher Bedienung. Diese Reise werden wir nie vergessen. Wir sind überaus dankbar, dass wir das alles erleben durften. Wir hoffen zuversichtlich, dass es uns vergönnt sein wird, in weitere, uns noch unbekannte Fernen fahren zu dürfen.

Frau K. Sommerhalder

Unsere herrliche Bergwelt



Auf dem Piz Terza, 2900 m.

Ja, reisen ist sicher schön. Für ältere Menschen aber oft auch strapaziös und risikoreich, insbesondere wenn es um Reisen in andere Kontinente geht. Da kann es schon mit der Ernährung, mit Unfällen, Krankheiten, oder wie in neuster Zeit sogar infolge Terroranschlägen grosse seelische und finanzielle Probleme geben. Die Helvetia-Krankenkasse allein registriert jährlich rund 38 000 Konsultatio-

nen auf Auslandsreisen. Darum verzichten wir in unserem Alter (77/82) gerne auf solche interkontinentale Reisen. Hingegen schätzen wir gelegentliche Abstecher ins benachbarte Ausland, sei es nun zur kulturellen «Aufforstung» oder zur Erholung an wärmeren Badestränden. Aber nur zu zweit, und wenn schon, dann nicht im Billig-Hotel. Diesen Herbst fahren wir in die Cinque Terre, um ausgedehnte Wanderungen durch Reben und Olivenhaine zu machen, nebenbei aber auch um zu baden. Aber ganz besonders am Herzen liegen uns Ferien in der Schweiz. Was gibt es Schöneres, als in aller Frühe zu einer Bergtour aufzubrechen und unsere herrliche Bergwelt mit ihrer wundervollen Alpenflora zu bestaunen. Unsere bevorzugten Ferienorte sind das Ober-Engadin, das Wallis, das Tessin und das Münstertal. Diesmal werden wir wieder in Sta. Maria absteigen und während unseres Aufenthaltes – als passionierte Berggänger – einige ungefährliche Dreitausender besteigen. Auf das freuen wir uns.

K. u. W. Weber, Obermeilen

Nicht die Distanz ist wichtig

Erst nachdem die Kinder ausgeflogen waren, wurde es uns finanziell möglich, zu zweit Ferien in Mittelklasshotels zu buchen und Auslandsreisen zu unternehmen. Einerseits war die alljährliche Winterferienwoche im Engadin bei Langlauf und Spaziergängen stets sehr erholsam. Andererseits unternahmen wir besonders gerne Wanderferien, in der Schweiz auf eigene Faust und im Ausland in organisierten Reisegruppen. Neben der körperlichen Betätigung schätzen wir dabei vor allem die einzigartige Möglichkeit, Land und Leute kennenzulernen, und wir freuen uns immer wieder auf die kulinarischen Köstlichkeiten besonders der südländischen Küche. Leider ist es meiner Frau infolge eines Herzleidens nicht mehr möglich, an Wanderferien teilzunehmen. So haben wir uns vermehrt auf mehrtägige Car-, Bahn- und Flugreisen verlegt. Auch hier kann man viel Neues und Interessantes sehen und kennenlernen, aber ein so nettes Verhältnis in der ganzen Gruppe wie in den Wanderferien haben wir bei den anderen Fahrten noch selten erlebt.

Gemeinsam erlebte Ferien sind am schönsten, aber auch im anderen Fall gibt es Möglichkeiten, dass beide auf ihre Rechnung kommen: Ich gehe mit meiner Frau öfters auf Car- oder andere Fahrten,

dafür darf ich zwischenhinein einmal Wanderferien unternehmen. Und die Daheimgebliebene schätzt das Alleinsein ebenfalls und genießt dabei einige geruhsame Tage. Toleranz und gegenseitiges Vertrauen sind selbstverständlich Voraussetzung für getrennte Ferien, welche aber besonders im Rentenalter etwas Freiraum und Abwechslung in den gemeinsamen Alltag bringen. Wir freuen uns immer wieder auf mehrtägige Fahrten und hoffen sehr, es möge noch viele Jahre so bleiben. Trotz der vielen Angebote für Reisen in andere Kontinente möchten wir uns nicht im Unendlichen verlieren, sondern lieber in der Schweiz oder ins nahe Ausland reisen, wo es für uns noch so vieles zu erkunden und zu erleben gäbe. Es kommt ja nicht auf die Distanz an, sondern darauf, wie man die Reise persönlich erlebt und genießt.

Herr F. T. in W. (72)

Wandern in Gruppen

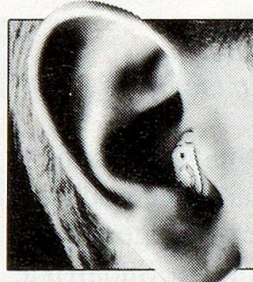
Ferien – lange Zeit ein Fremdwort. Nach der Lehre (1933) war Krise und kein Arbeitsplatz zu finden. Ausweg: Militärdienst! Nachher kamen die dreiwöchigen Wiederholungskurse, die vom Arbeitgeber als Ferienzeit gerechnet wurden. Und wenn man sich im WK so verhielt, wie wenn man Ferien hätte, war's auch nicht recht. Später gab es zwar zwei bis drei Wochen Ferien, aber für grössere Unternehmungen fehlte das Geld. Es wurde aber möglich, etwas auf die Seite zu legen. Nach der Pensionierung konnten meine Frau und ich nachholen, was wir früher nur gehofft hatten: Wanderferien im In- und Ausland. Wir haben gelernt, dass man sich vorteilhaft einer Gruppe anschliesst. Auf eigene Faust würde man die versteckten Weglein mit ihrer Flora und Fernsicht kaum finden. Auch Kulturelles wird mit eingeschlossen. Mit den vorerst unbekanntem Mitwanderern erhält man rasch guten Kontakt. Mit zunehmendem Alter hat uns das Wandern von Ort zu Ort mit dem häufigen Hotelwechsel (Koffer ein- und auspacken) etwas Mühe bereitet. Da sind wir auf den praktischen Reka-Wanderpass umgestiegen, haben uns im Zentrum der betreffenden Region niedergelassen und von dort aus sternförmig die Umgebung ausgekundschaftet. Auch das ist jetzt vorbei (Arthrose), aber wir freuen uns immer noch an den bleibenden Erinnerungen.

Walter Schellenberg, Balgach

Die Fahrt ins Valsertal

O ja, ich bin immer gerne gereist! Jetzt bin ich 83, und seit ich wegen Arthrose an zwei Krücken gehen muss, sind mir weite Reisen zu beschwerlich. Doch auf eine Reise freue ich mich immer noch: Das ist die Fahrt ins Valsertal. Mit Hilfe unserer freundlichen Chauffeure steige ich hier im Dorf um 13 Uhr ins Postauto. Nach dem Umsteigen in Ilanz bin ich um 15 Uhr in Vals. Ich fahre alleine und habe Zeit zum Beobachten. Es ist ein interessantes Tal mit seinen endlos vielen Kurven. Von beiden Seiten durch hohe Berge eingeeengt, bietet es dem Auge viel Schönes. Von steilen Bergwänden stürzen kleine Bächlein tief hinunter in den glitzernden Hinterrhein. Herrliche Blumenwiesen und kleine Weiler lehnen sich an den Berghang. Es ist still und freundlich. Die Strasse wird gut unterhalten, immer sehe ich Arbeiter beim Aufräumen. Der Sturm vor einigen Jahren hat viel Wald zerstört. Die alteingewanderten Valser sind fleissige, deutschsprachige Leute. Nach der langen Fahrt tut das Schwimmen im warmen Thermal-

PiCS by PHONAK **Weltneuheit**



**Der entscheidende Durchbruch:
Die ferngesteuerten Hörgeräte, digital auf Ihr Leben programmiert!**



Wir wissen alles darüber:

Madeleine Blum-Rihs

seit 1947 Fachgeschäft für Hörberatung
Talacker 35, 8001 Zürich
Telefon 01/211 33 35
Haus Bernina-Nähmaschinen, 2. Stock

- Ich wünsche einen kostenlosen Hörtest.**
- Bitte senden Sie mir nähere PiCS-Unterlagen.**

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

wasser gut und lindert die Schmerzen. Glückliche und entspannte fahre ich um 17 Uhr zurück und sehe immer wieder etwas Schönes im Tal. Um 19 Uhr bin wieder daheim im Dorf und freue mich auf die nächste Fahrt nach Vals.

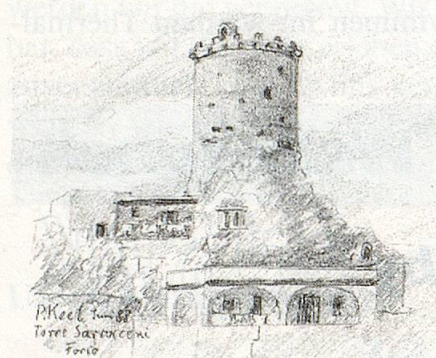
Frau B. B. in Waltensburg (GR)

Im Emmental

Da ich gehbehindert bin, muss ich auf Bahn und Bus verzichten. Ich kann nur noch mit grosser Mühe ein- und aussteigen. Vielerorts sind die Bahnhöfe eben noch nicht so, dass man gut einsteigen kann. So fahren wir mit unserem Auto jedes Jahr ins Emmental, wo mein Mann als Verdingbub aufgewachsen ist. Auch ich habe diese Gegend sehr gerne. Wir haben ein Hotel gefunden mit Lift, und so habe auch ich keine so grosse Mühe. Ins Ausland will mein Mann nicht, da er nicht fliegen will.

Frau Anni Wenger

Reisen mit Hobby



*Von einem Beizchen aus gezeichnet:
Der Sarazenturm von Forio auf Ischia.*

Ja, ich reise gerne. Die grosse weite Welt hat mich immer fasziniert. Mein Vater war Stickereifabrikant, und wir hatten weltweite Beziehungen. Zwei meiner Söhne lebten etliche Jahre in Südafrika, und meine Tochter lebt mit ihrer Familie in Mittelkalifornien, halbwegs in der Wildnis, und die besuche ich öfters. Dazu habe ich noch ein Hobby, welches das Reisen, nah und fern, noch bezaubernder macht: Aquarellmalen und Zeichnen. Davon einige Erlebnisse: Ich sitze am Hafen von Riva und probiere ein Hafenmotiv aufs Blatt zu bringen. Es wird nicht so, wie ich möchte. Hinter mir spaziert die «Welt» vorbei, und ich denke: «Da kennt mich sicher kein Knochen.» Auf einmal sagt hinter mir jemand: «Schau da, mein Onkel Paul beim Malen.» Es war meine Nichte aus der Innerschweiz. Es ist schon so, man kann nirgends mehr hin auf

dieser Welt zum «wüast tua», ohne dass einen jemand kennt. In Israel über dem Tiberiassee gibt es einen Fünf-Minuten-Fotohalt, und ich mache eine Fünf-Minuten-Skizze und bin sehr zufrieden damit – die gebe ich nicht weg. Bei einer Ausstellung wird diese Skizze auch so angeschrieben. Schon in den ersten Tagen kommt eine von mir geschätzte Frau auf mich zu: «Genau diese Skizze möchte ich halt, ich habe in der Nähe in einem Kibbuz gearbeitet.» Nun, was kann man schon machen, wenn man ein gutes Herz hat? Ich habe immer ein Zeichnungsmäppchen bei mir, dann gibt es auch etwas Besonderes zum Mitnehmen. So z.B. der Sarazenturm von Forio auf Ischia. Da, wo ich sitze ist ein Beizchen, und ich bestelle ein Orangina. In Dreiviertelstunden ist der Turm gebaut und in meinem Mäppchen verstaut, das Gesöff ausgetrunken und bezahlt. Und ich fühle mich als der glücklichste Mensch auf dieser Insel.

Herr P. K. in B. R.

Reisen mit der Tageskarte

Mein Freund und ich reisen fürs Leben gern, leider darf ich nicht mehr zu den geliebten Alpenblumen hoch hinauf (Herzinfarkt). Aber es gibt so schöne Fahrten, wir benützen gerne die Tageskarte. Die neuen bequemen SBB-Wagen sind so gut für den Rücken. Ferien im Herbst sind zum Wandern das Schönste! Eine Reise nach Wien machten wir im letzten Jahr und genossen die vielen Ausflüge. So sind wir zufrieden (er bald 85 und ich bald 74). Wir essen oft aus den Rucksäckli und sind auch sonst nicht verwöhnt. Verzichte fürs Reisen etwa auf den Coiffeur, das Sonnenhütli «verstrublet» die Frisur doch wieder.

Frau E. Prisi

Ferne Länder – eine Sucht

Die Sucht hinauszugehen, ferne Länder zu sehen, wurde mir, so glaube ich, schon in die Wiege gelegt. Reisen heisst für mich stets auch entdecken. Nicht nur anschauen, sondern auch hinter die Fassaden blicken: Dies führt erst dazu, dass aus dem Sehen ein Begreifen wird. Und Begreifen können wir, wenn wir mehr als den schönen Anblick suchen, mehr als das Postkartenbild. Verstehen lässt sich ein Land, eine andere Kultur, eine andere Zivilisation, indem ich versuche, die Menschen zu verstehen. Dazu bedarf es vor der Reise der gründlichen Betrachtung der Geschichte und Gegenwart des Landes, das man bereisen will.

Auch Schattenseiten werden ins Auge stechen. Aber das allmähliche Entstehen eines Gesamtbildes, das sich aus zahlreichen Mosaiksteinchen zusammensetzt, gerät zum Erlebnis. Wir entdecken Welt und Leben – und darin liegt für mich die Faszination des Reisens. Die schönsten Gegenden, die erregendsten Landschaften sind nichts ohne die Gesellschaft meiner geliebten Frau, die ich auf meiner ersten USA-Reise an einem heissen Julitag vor genau 25 Jahren auf einer lauschigen Bank zu Füßen des Denkmals des dänischen Märchendichters Hans Christian Andersen im Central-Park in New York kennen und lieben lernte und die mich seitdem mit der gleichen Begeisterung für fremde Länder, andere Völker und Kulturen auf meinen Reisen begleitet. *Paul Straub*

Auf in die USA

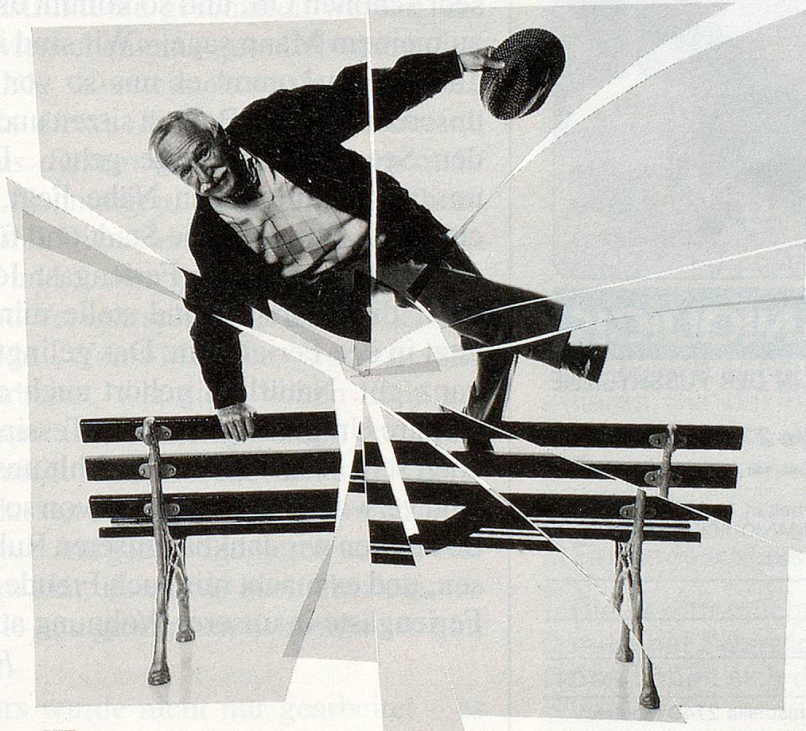
Die männlichen Mitglieder meiner Familie sind nicht reisefreudig, was oft zu Debatten mit den Ehefrauen führt, die eben gern reisen. Nach den jeweiligen Wortgefechten lautet die stereotype Antwort der Männer: Geht doch alleine auf Reisen! Eines Tages waren wir Frauen dieser Erwidrerung überdrüssig und schritten zur Tat. Zwei mei-

ner Schwiegertöchter buchten zusammen mit mir einen Flug nach New York. Daraus wurde eine faszinierende Urlaubsreise, teils zu Fuss (zum Gelächter der Amerikaner), teils mit dem Flugzeug – von Manhattan über die Staaten Tennessee und Virginia nach Washington. Nach einem Monat kehrten wir voller Zufriedenheit in unsere Heimat zurück. Offensichtlich zufrieden waren auch die Männer, als die Frauen wieder im Hause walteten. Die Erlebnisse haben beidseitig zu vermehrter Harmonie beigetragen. *Frau G. B. in P.*

Car-Fahrten

Habe schon etliche Reisen ins Ausland (nur Europa) gemacht, und zwar fast immer mit einem Car. Da braucht man sich um nichts zu kümmern und ist wie eine grosse Familie. Anders natürlich, als ich nach Mallorca flog, wo es mich auch stets wieder hinzog, vor allem wegen dem Baden im Meer, gesundheitshalber. Die eindrücklichste Reise, die ich je machte, war per Flugzeug und Car zum Nordkap. Ich finde, so lang man noch reisen kann, sollte man dies tun, man weiss ja nie wie lange noch. – Und früher konnte man sich ja solche Reisen meistens nicht leisten. *Frau D. St. in F.*

Wenn er allein ist, ist er manchmal von allen guten Geistern verlassen. Mit TeleAlarm nicht.



TeleAlarm ist der kleine Schutzengel, den man einfach mit sich trägt. Und mit dem man in einem Umkreis von 100 Metern via Telefon Alarm schlagen kann – auch wenn man keinen Ton mehr sagen kann. Weitere Auskunft gibt Ihnen Telefon 135.

TeleAlarm – ein Produkt von
Telectronic AG
Kriesbachstrasse 3
8600 Dübendorf
Telefon 01 821 91 00

TELECOM PTT
Ihre beste Verbindung

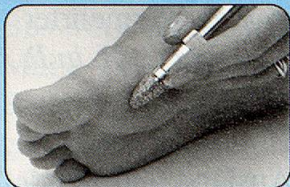
TELECTRONIC

Meine Füsse haben mich fast umgebracht

...bis ich das MANIQUICK entdeckte...

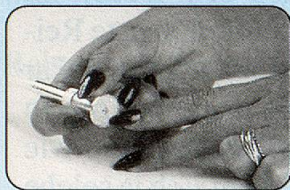
Mit MANIQUICK, entfernen Sie **schnell, einfach** und **ohne Verletzungs-Gefahr**:

- DRUCKSTELLEN, EINGEWACHSENE NAEGEL, ■
- ABGESTORBENE HAUT, VERDICKTE NAEGEL, SCHWIELEN, ■
- HARTE HAUT, BRUECHIGE NAEGEL, HORNHAUT ■



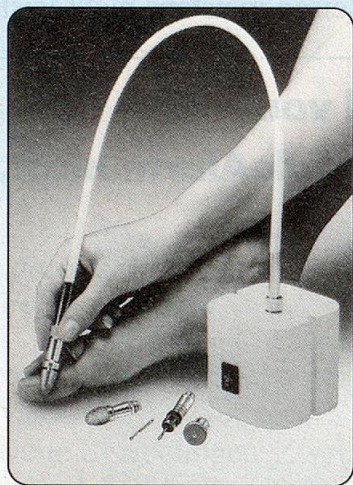
Keine harte Haut mehr
Mit dem Saphirkonus schleifen Sie harte Haut, Hühneraugen und dicke Nägel.

Keine eingewachsenen Nägel mehr
Mit der länglichen Fräse feilen Sie eingewachsene Nägel frei.



Perfekte Fuß- und Fingernägel
Mit der Saphirscheibe schleifen und formen Sie Ihre Nägel im Nu.

- **MANIQUICK**, ein
- **PATENTIERTES SCHWEIZER QUALITAETSPRODUKT**
- **18 JAHRE WELTWEITE ERFAHRUNG**
- **EINFACH IM GEBRAUCH**
- **GEFAHRLOSE ANWENDUNG**
dank den abgerundeten Formen der Zubehörteile
- **ZUBEHOERTEILE AUS UNVERWUESTLICHEM SAPHIR**
- **3 JAHRE VOLLGARANTIE**
- **JETZT IN 3 VERSIONEN**
erhältlich



MANIQUICK®
LEADER IN DER FUSSHYGIENE

MANIQUICK S.A. 44, rue Industrielle 2740 MOUTIER

Senden Sie uns bitte diesen Coupon, und Sie erhalten, kostenlos, eine vollständige Dokumentation und die Preisliste aller MANIQUICK Produkte.

Frau/Frl./Herr Name _____

Vorname: _____

Strasse und Nr. _____

PLZ/Ort. _____ 204 CH

Unsere Adresse ist MANIQUICK S.A. 44, rue Industrielle 2740 Moutier

Telefonische Anfragen an
032/93 63 63

Zuerst Prospekte studieren

Ich gehe natürlich nicht planlos auf Reisen. Im Winter hole ich mir auf der Ferienmesse in Bern viele Prospekte, etwa 10 Kilo. Die studiere ich, meistens morgens im Bett. Dann reift der Plan. Ich kaufe mir dazu die Landkarte, frische mein Englisch auf, denn damit kommt man durch die ganze Welt. Reklamieren tue ich zwar immer Berndeutsch, so recht emmentalerisch fluchen nützt sofort, wie ich in Italien erfuhr, um ein schönes Zimmer zu bekommen, falls man vergessen wurde. Das Essen auf der Reise ist mir nicht das Wichtigste. In Polen beispielsweise gab es «Zmitag» gekochten Kabis mit Kabissalat. Wenn ich alleine reise, esse ich Birchermüesli-Mischung mit Milch und Äpfeln. In Indien ass ich 14 Tage lang Bananen, denn das war das Sauberste, was man dort essen konnte. Nun, diesen Sommer genieße ich wieder die Schweiz, die vielen zauberhaft schönen Weglein, Seen, Aussichtspunkte, denn ich habe eine Hüftgelenkoperation hinter mir. Wenn ich wieder gut gehen kann, möchte ich nach St. Petersburg, aber das ist noch ein weiter Weg.

Frau E. L. in L.

Ferien zu Hause

Ja, ich reise sehr gerne, komme aber eigentlich nie dazu, weil das unsere finanziellen Verhältnisse nicht erlauben. Allerdings wohnen wir an einem sehr schönen Ort, und so kommt es, dass ich öfter zu meinem Mann sage: «Wir sind in den Ferien!» Tatsächlich kommt es uns so vor, wenn wir auf unserem schönen Balkon sitzen und der Blick über den See und die Berge geht... Da Locarno in unserer unmittelbaren Nähe liegt, gehe ich wöchentlich einmal in die Stadt und fühle mich dann wie ein Urlauber oder Feriengast. Ich mische mich unter die Touristen und stelle mir vor, ich dürfe jetzt in den Ferien sein. Das gelingt mir eigentlich ganz gut. Natürlich gehört auch die nähere und weitere Umgebung dazu. Im Tessin kann man sich eben sehr wohl fühlen. Es fehlt uns an nichts, wir sind verwöhnt und umgeben von so viel Schönheit. So können wir dankbar unseren Ruhestand genießen, und es macht mir auch Freude, immer wieder Feriengäste in unserer Wohnung aufzunehmen.

Frau L. H. in L.

Auswertung:
Marianna Glauser